

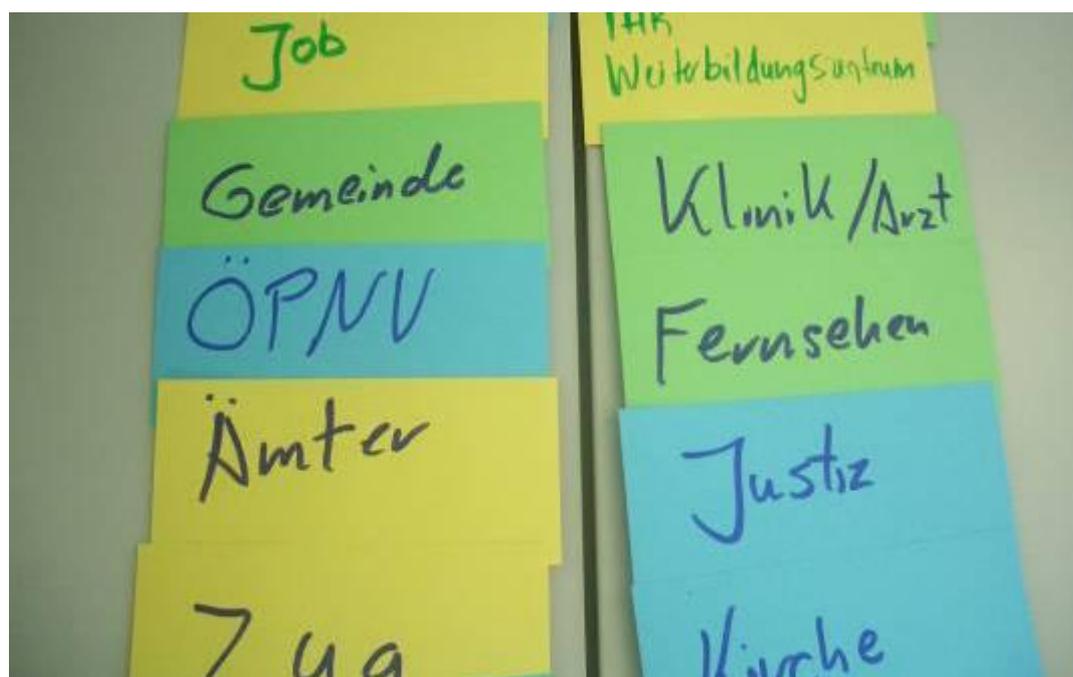
Jung . krass. (un-)demokratisch
- Radikalisierung von Jugendlichen vorbeugen
Fachtagung des LAK-NRW Jugendhilfe, Polizei, Schule
Im Bildungszentrum des LAFP NRW
27.-28.September 2013 in Selm

**Argumentationstraining gegen Stammtischparolen – „Von Feindbildern
und Bumerangs“**

Astrid C. Seib-Marx
Michaelisstrasse 24c, 64293 Darmstadt
astridmarx@gmx.net, 017650656768

Beitrag für die Tagungsdokumentation

Wo begegnen uns Stammtischparolen:



Inhaltsverzeichnis

1	Argumentationstraining und die TZI	3
2	Begriff und Hintergründe.....	3
3	Methoden und Didaktische Überlegungen.....	4
	3.1 Was soll das Argumentationstraining bewirken?	4
	3.2 Argumentationstraining als Prozess der Veränderung	5
	3.3 Methodenkonzepte des Argumentationstrainings.....	5
4	Implizites Wissen der TZI auch im Argumentationstraining?	6
	4.1 Ein Axiom im Argumentationstraining	7
	4.2 Fazit	7
5	Ausblick und TrainerInnen	8
	Literaturverzeichnis.....	12

1. Argumentationstraining und die TZI

Seit 2005 beschäftige ich mich intensiv mit der Themenzentrierten Interaktion (TZI), wodurch sich besonders meine persönliche innere Haltung ausgeformt hat.

Durch meine Tätigkeit im Sozialdienst der Justiz beim Landgericht in Trier hatte ich als Bewährungshelferin die Möglichkeit über mehrere Jahre hinweg (2005 – 2008) ein Erlebenspädagogisches Konzept mit Straftätern zu entwickeln und durchzuführen. Dies in enger Zusammenarbeit mit dem Verein für Straffälligenhilfe in Trier Probare e.V. Hier liegen die Wurzeln, mein persönlicher Zugang später als Argumentationstrainerin tätig zu werden.

Teilnehmer waren Jugendliche und junge Männer die in den Bereichen Körperverletzung, schwere Körperverletzung, Landfriedensbruch und Verwendung verfassungswidriger Kennzeichen aufgefallen sind. Letzteres wird in Deutschland besonders geahndet.

Als zuständige Bewährungshelferin begleitete ich die Maßnahme von Beginn an, zunächst erfolgte eine längere Vorbereitungszeit mit Vorgesprächen zur Einstimmung auf die darauf folgende Wanderung in das ehemalige KZ Hinzert und SS-Sonderlager im Hochwald bei Trier als Erlebnispädagogische Maßnahme mit jungen Straftätern.

Eine zeitlang habe ich ein begleitendes Konzept gesucht, welches den humanistischen Grundgedanken tief in sich trägt, und dies 2005 in der TZI gefunden, die Lebensgeschichte der Begründerin Ruth Cohn spricht für sich.

Nach meiner Versetzung zum Landegericht nach Mainz bekam ich über meinen Arbeitgeber die Möglichkeit mich als Argumentationstrainerin gegen Stammtischparolen ausbilden zu lassen. Dies erfolgte in Ludwigshafen unter Federführung des Kriminalpräventiven Rates in Kooperation mit Diversity Works (www.diversity.works.de) und der Landeszentrale für politische Bildung in Rheinland Pfalz. Eins kam zum anderen, schnell wurde mir bewusst wie gut hier TZI wirkt und sich in diesem Training entfalten und weitergetragen werden kann.

Daher habe ich mich sehr über die Anfrage der LAK-NRW und dem LAFP-NRW gefreut und gemeinsam mit Michael Seib den Workshop in Selm angeboten.

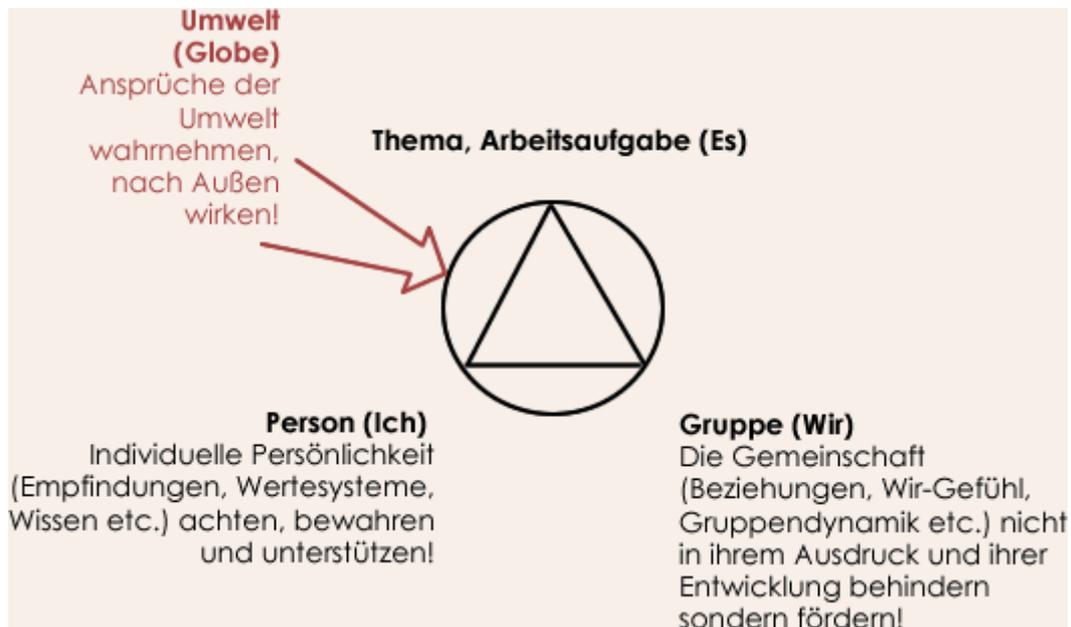
Zum besseren Verständnis hier zunächst einen erklärenden Blick auf die TZI.

Anschließend erfolgt weiteres Hintergrundwissen über das Argumentationstraining, seine Geschichte und Anwendung sowie ein Fazit und einen Ausblick zum Ende dieser Tagungsdokumentation.

„Die auf Ruth Cohn zurückgehende Methode einer zielgerichteten Kleingruppenarbeit will das Anliegen der einzelnen Person (Ich), das Interesse der Gruppe (Wir) und eben die gemeinsame Aufgabe, das Thema (Es), die die Gruppe mit der Umwelt verbindet, gleichgewichtig berücksichtigen. Zusätzlich sollen die Einflüsse des Umfeldes (Globe) einbezogen werden.

Die zu berücksichtigenden Faktoren werden üblicherweise in dem sogenannten 'TZI-Dreieck' dargestellt.

Das TZI-Dreieck



Das Modell soll die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit lenken, eine dynamische Balance zwischen den Faktoren zu erreichen. Selbständigkeit und Eigenverantwortung (Autonomie), gegenseitige Abhängigkeit (Interdependenz) und die Angewiesenheit auf ein Ziel/Thema soll erfahren und von allen Teilnehmern berücksichtigt werden.

Ziele:

- Lernen und Arbeiten in Gruppen verbessern
- Instruktion/zielgerichtete Arbeit mit Persönlichkeitsentwicklung verbinden
- Gruppenarbeit als Medium der Persönlichkeitsentwicklung nutzen
- Themen finden, formulieren und einführen
- Verbessern der Selbstorganisation von Gruppenarbeit
- Entwicklung eines Leitungsverständnisses, dass die dynamische Balance zwischen den einzelnen Personen, ihren Interaktionen und dem Thema unter Beachtung des Umfeldes hält. (Chairman der Gruppe)

Weder Instruktion noch Selbsterfahrung ist das manifeste Ziel des TZI-Ansatzes sondern das Ausbalancieren der Ansprüche von Globus, Ich, Wir und Thema.“

(http://www.michael-gies-ecke.de/theorie/dokumente/08_soziale_kom/fliesstext/08_themenzentrierte_interaktion.htm
14.10.2013)

Da im Workshop leider nur eine kurze Vorstellung (90min) erfolgte, werde ich im Folgenden das Argumentationstraining genauer vorstellen.

2. Begriff und Hintergründe

Der Begriff „Stammtischparolen“ ist hier als Metapher zu sehen, als ein Oberbegriff.

Klaus – Peter Hufer definiert dies in seinem Buch *Argumente am Stammtisch* folgendermaßen:

„Stammtischparolen sind demzufolge drastische Behauptungen, die kein Wenn und Aber zulassen. Sie polarisieren in *wir sind gut* und die *anderen sind schlecht*. Sie richten sich mit harten Urteilen gegen Menschen anderer Herkunft, Hautfarbe, Lebensart und Religion oder sozialer Situation.“ (Hufer, 2007, S.13)

Stammtischparolen werden nicht nur an Stammtischen geäußert und sicher nicht in allen Wirtshäusern, sondern auch beim Bäcker, in der Kantine, der Straßenbahn und überall dort wo wir es vielleicht am wenigsten erwarten.

Aber Parolen können positiv sowie negativ formuliert sein.

Ein bekanntes positives Beispiel wäre „Wir sind das Volk!“

Ich finde hier wird die Kraft und Stärke einer Parole deutlich, im positiven Sinne.

Oder „In Vino Veritas“, heißt übersetzt „Im Wein liegt die Wahrheit.“

3. Methoden und Didaktische Überlegungen

Das hier vorgestellte Argumentationstraining richtet sich nach Klaus Peter Hufer. Dieser hat diesbezüglich zwei Bücher herausgebracht, das erste Buch 2005 war hauptsächlich didaktisch orientiert und sollte Trainern und Selbstlernern eine Hilfe sein, sich in Gruppen oder alleine mit dem Thema auseinander zusetzen. (vgl. Hufer, 2007).

Nach fünf Jahren legte er ein Folgebuch vor. Dies basiert auf seinen Begegnungen und Erfahrungen und berücksichtigt hinzugewonnene Erkenntnisse.

Es ist ein Sachbuch, was anregt auf Zwischentöne zu achten und dient als Grundlage für das hier vorgestellte Training, sowie das Deeskalationstraining von Josef Ising und Hans Jürgen Ladinek (vgl. Ising, 2004).

In diesem Training werden handlungsorientierte Bausteine zum Deeskalationstraining angeboten, die teilweise in das Argumentationstraining miteinfließen.

Besonders gefördert wird die Multiplikatorenschulung von der Landeszentrale für politische Bildung in Mainz durch Kooperation mit dem Kriminalpräventiven Rat der Stadt Ludwigshafen am Rhein (www.politische-bildung-rlp.de).

Verschiedene Angebote werden mittlerweile auch in benachbarten Ländern wie zum Beispiel der Schweiz angeboten und entwickeln sich dem Globe entsprechend weiter.

3.1 Was soll das Argumentationstraining bewirken?

Die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland – Pfalz misst dem Themenkomplex „Extremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt“ einen zentralen Stellenwert bei. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt dabei auf Information, Prävention und der Vermittlung praxisnaher Lösungsansätze. Ein solcher Ansatz ist die Durchführung sog. Argumentationstrainings gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.

Das Argumentationstraining bietet unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten

und Strategien im Umgang mit fremdenfeindlichen, rassistischen oder antisemitischen Äußerungen und Manifestationen. Es erläutert sozialpsychologische, soziologische und politische Motive und Hintergründe und eröffnet Analysemethoden und Kommunikationstechniken.

Fremdenfeindliche und antisemitische Sprüche bzw. „Stammtischparolen“ werden entkräftet und Hilfen gegeben für sinnvolles Argumentieren und Eingreifen. Die Teilnehmer überprüfen populistische politische Äußerungen, Schlagwörter und Parolen im Hinblick auf ihre emotionale Wirkung, ihren inhaltlichen Kern und die Gründe ihres Aufkommens sowie eventuelle Gegenstrategien.

Je nach Situation werden unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten diskutiert und im Rollenspiel erprobt. Geübt wird, die eigene Position argumentativ – auch gegen Widerstände – zu vertreten. Das Konzept ermutigt zur argumentativen Zivilcourage. Es ermuntert dazu, sich einzusetzen für Menschenrechte, Toleranz, Integration und gegen Diskriminierung, Gewalt und Rassismus.

Wesen und Funktion des Vorurteils

• „Vorurteile sind negative oder ablehnende Einstellungen einem Menschen oder einer Menschengruppe gegenüber, wobei dieser Gruppe infolge stereotyper Vorstellungen bestimmte Eigenschaften von vornherein zugeschrieben werden, die sich auf Grund von Starrheit und gefühlsmäßiger Ladung, selbst bei widersprechender Erfahrung, schwer korrigieren lassen.“

Earl E. Davis

3.2 Argumentationstrainings als Prozess der Veränderung

- Das Argumentationstraining ist eine Art Werkstatt, ein Labor, eine offene Lernsituation, jede Stimme sollte gehört werden
- Das lernen im Training geschieht nicht durch Belehrung, sondern durch das gemeinsame Üben und die spielerische Auseinandersetzung der Beteiligten mit der Realität, dabei sollte niemand überfordert werden
- Die Teilnehmer bekommen auch – aber keineswegs nur – Wissen geliefert, vorrangig aber wird Neues erfahren durch das gemeinsame Ausprobieren und die Reflexion.
- Der Prozess bestimmt den Lernweg und Ergebnis, und an diesem Prozess sind alle beteiligt, jeder nach seinen Möglichkeiten

- Beim Argumentationstraining werden politische Erklärungen, Argumente, Schlagwörter und Parolen auf ihre emotionale Basis und Wirkung sachliche Angemessenheit hin, überprüft und Gegenstrategien entwickelt.
- Im Training besteht die Möglichkeit gemeinsam mit der Gruppe politische Standpunkte zu durchleuchten, auch den eigenen und diese politischen Muster diskursiv zu erörtern und auf ihre Plausibilität oder Fragwürdigkeit hin zu überdenken.
- Es wird gelernt, auch auf nonverbaler und emotionaler Ebene, dass man Parolen die inhuman sind etwas entgegensetzen kann.

3.3 Methodenkonzepte des Argumentationstrainings

Das Besondere dieses Training ist die Tatsache, dass zwar Methodik vermittelt wird, das Arbeitsergebnis aber immer offen ist.

Im Training selbst werden nach dem sammeln und auswerten von Argumenten in Rollenspielen diese erprobt.

Je nach Bedürfnislage wird Hintergrundwissen vermittelt oder auf andere Sozialformen wie zum Beispiel dem geführten Dialog zurückgegriffen.

Hier kommt die Prozessorientierung zum tragen, daher plant man wie in der TZI in der Regel lediglich die ersten drei Sitzungen um im späteren Verlauf einzelne Methoden auch als Transfer von Theorie und Praxis auswählen zu können.

Die Situation verlangte ein äußeres und inneres Mit – begleiten und Leiten der Gruppe. Ich werde später näher darauf eingehen.

Die verwendeten Methoden, werden natürlich laut Konzept auf den Lerninhalt abgestimmt, dies wird bei den Didaktischen Überlegungen immer berücksichtigt. Sie werden zum Beispiel eingesetzt um den Aufbau eines Argumentes und die Handlungsstrategie eines Parolenschwingers besser zu durchdringen und auch ein Grundverständnis für das eigene Gewordensein aber auch eine Akzeptanz für das Gewordensein des anderen zu entwickeln.

Nur wenn man dem eigenen Gewordensein, den eigenen Vorurteilen und deren Wurzeln etwas auf die Spur kommt, kann eine Verhaltensänderung herbeigeführt werden. Dies fällt dann im ganz unterschiedlichen Verlauf der Rollenspiele auf, es ist immer wieder schön zu sehen wie verhärtete Fronten aufbrechen und die Inhalte hinter den einzelnen Positionen klar werden.

In den Rollenspielen treffen PRO und CONTRA aufeinander, die Themen sollte immer Bezug zur Wirklichkeit der Menschen haben.

Dazu nehmen wir gerne Beispiele aus der Politik.

Besonders bei der Methode „Jasmina“ wird den Teilnehmern klar, dass es manchmal sogar unterschiedliche Wahrheiten nebeneinander gibt, die sich aus unterschiedlich Erlebten und somit dem ganz persönlichen GLOBE ergeben.

Hier wird eine dramatische Geschichte erzählt mit verschiedenen Protagonisten, anhand einer Rangordnung legt dann jeder für sich fest wer hier am übelsten gehandelt hat, und siehe da, hier gehen die Ansichten schon erstaunlich weit auseinander – so tickt die Welt! Nämlich bei jedem Menschen ein wenig anders.

Und solange niemand ausgegrenzt oder bedroht wird ist dies auch völlig in Ordnung und sollte akzeptiert werden, hier ist Toleranz gefragt.

Die Orientierung an dieser „Grundhaltung“ lässt die Philosophie von diesem Training deutlich hervortreten: Das Argumentationstraining gegen Stammtischparolen ist mehr als nur ein Seminar. Es vermittelt eine Haltung mit der sich Menschen untereinander begegnen: eine annehmende und wertschätzende Haltung in der Tradition der humanistischen Psychologie, die nicht an bestimmte Voraussetzungen beim Gegenüber ge-

bunden ist, sondern bereit ist, sich auf die Suche nach den Stärken und Ressourcen zu machen, die in jedem Menschen vorhanden sind.

4. Implizites Wissen der TZI auch im Argumentationstraining?

Besonders gut gefallen mir die Offenheit und das Interesse an anderen Methoden und Verfahren ihrer Zeit. Ruth Cohn benennt auch immer wieder in Ihren Schriften die Einflüsse von Fritz Perls und seiner Ehefrau Lore sowie A. Maslows, Carl Rogers und Virginia Satir, um hier nur einige Namen zu nennen.

Spannend finde ich nach wie vor die Schilderung von Ruth Cohn, dass sie das Modell ihrer Methode erträumt hat. Sie sah im Schlaf eine gleichseitige Pyramide, durch welche ihr klar wurde, dass vier Punkte die Gruppenarbeit bestimmen.

Die einzelnen Punkte stehen im Bezug zueinander und sind gleich wichtig zu beachten (Ich, Wir, Es, Globe).

Während meiner Grundausbildung in der Region Luxembourg habe ich zum ersten Mal die Tiefe des Konzeptes gespürt, zuvor kannte ich die TZI mehr oder weniger aus meinem Studium der Sozialpädagogik und es kam mir immer etwas abstrakt vor. Irgendwie sehr einfach und logisch und dennoch unendlich kompliziert. Diese Schilderung des Erträumens machte die Entstehungsgeschichte der TZI für mich zum ersten Mal lebendig und somit insgesamt greifbar. Heute ist TZI immer dabei und lässt mich nicht mehr los.

Beim Argumentationstraining und den Lernzielen die vermittelt werden handelt es sich um ein sogenannte „Implizites Wissen“

dies wird in einem Studienbrief der Universität Kaiserslautern im Glossar folgendermaßen definiert:

„Impliziertes Wissen (engl. tacit knowlege) ist Wissen, das nicht explizit formuliert ist und sich nur schwer oder gar nicht erklären lassen kann. Es zeigt sich vielfach im Handeln der Menschen und basiert auf Erfahrungen.“

(Kaiserslautern, 2010)

Dieses Wissen, welches sich im Handeln der Menschen zeigt gilt es im Argumentationstraining gegen rechte Parolen zu mehrern und zu fördern, denn dies macht letztendlich die Innere Haltung aus, worauf es ja gerade hier ankommt.

4.1 Ein Axiom und das Argumentationstraining

„Ehrfurcht gebührt allem Lebendigem und seinem Wachstum“ ist eines der Axiome mit denen in der TZI gearbeitet wird.

Es geht hier um Menschlichkeit und den Schutz der Schöpfung, es betrifft ein ethisches Spannungsfeld.

Ruth Cohn meint hier den Respekt vor allem was dem Leben dient.

Humanität sollte gefördert werden und das Inhumane ist bedrohlich.

(vgl. Barbara Langmaack, s.95,2000)

Ich finde im Argumentationstraining findet das hier beschriebene Axiom einen Ausdruck mit besonderer Qualität.

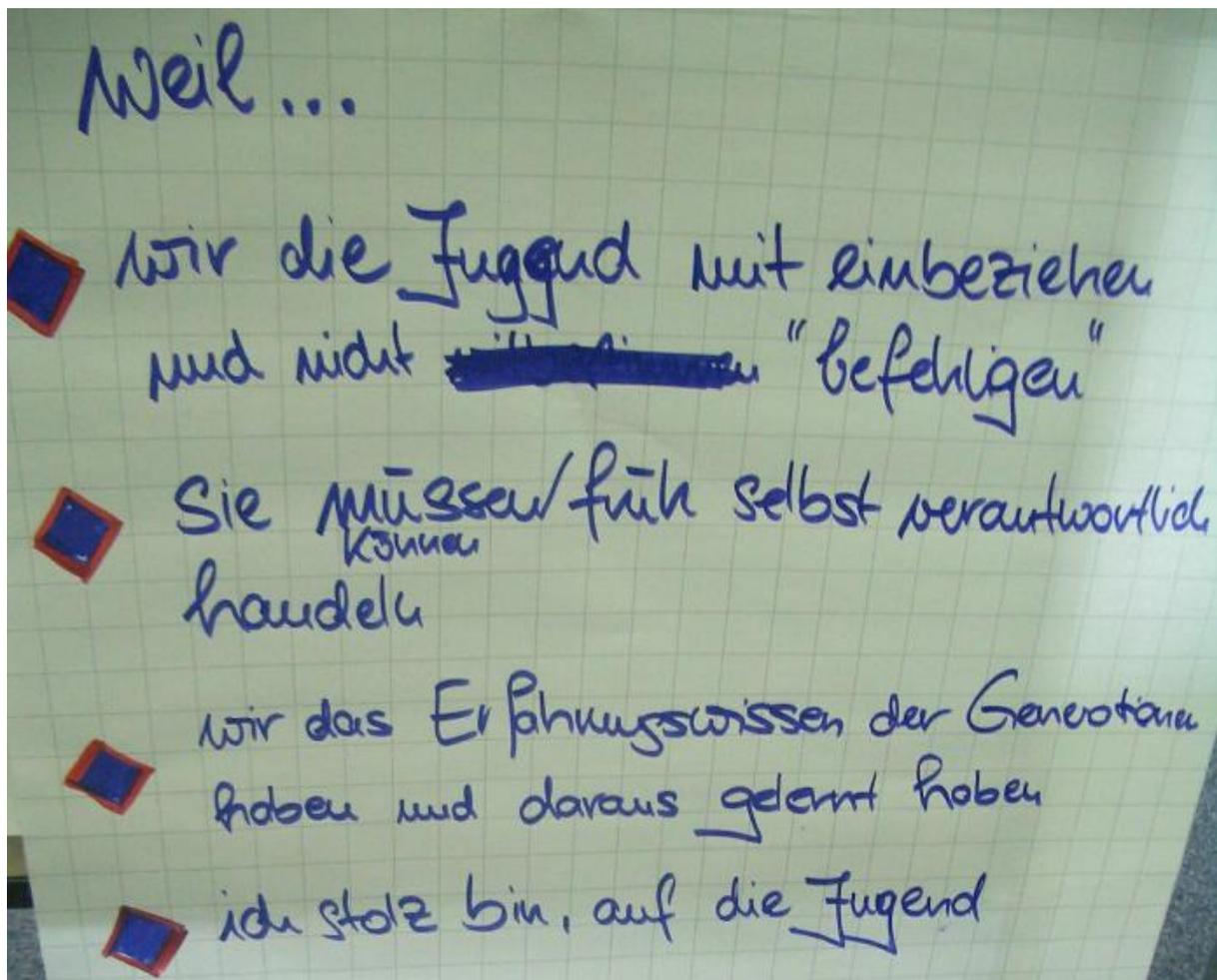
Es betrifft ein ethisches Spannungsfeld, worauf wir im Argumentationstraining ganz besonders schauen.

Wir arbeiten an Vorurteilen die sich oft in Parolen wiederfinden. Dabei handelt es sich Vorurteile gegenüber verschiedener Gruppierungen.

4.2 Fazits

In einem prozessorientierten Vorgehen muss die Leitung beim Argumentationstraining nicht nur die inhaltliche Ebene des Lernprozesses, sondern auch die Ebene der Gruppendynamik im Blick behalten. Dabei darf der vorgegebene thematische Bezug nicht verloren gehen. Die Kunst besteht darin im Dreieck (TZI) die Balance zu halten.

Das hieße für uns die Arbeit mit den Belangen der Einzelnen und der Gruppe so zu gestalten, dass sie immer thematische Bezüge und inhaltliches Lernen gleichermaßen berücksichtigt, sowie auf emotionaler Ebene. Die Teilnehmer in Selm hatten in kurzer Zeit schlagkräftige Parolen gesammelt und bereits Orte der Verbreitung herausgearbeitet. Hier war sehr viel Potential vorhanden und das weitere Arbeiten an diesen Themen hätte sich gelohnt, leider fehle die Zeit. Aber warum müssen wir uns damit auseinandersetzen?...



5. Ausblick und TrainerInnen

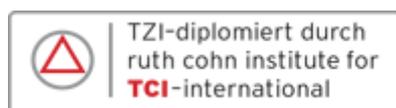
Das nächste Argumentationstraining wird im November 2013 in Chemnitz stattfinden. Hierbei handelt es sich um eine In-House Schulung im Rahmen einer Multiplikatorenschulung. Die teilnehmenden Fachkräfte begleiten Jugendliche im Rahmen ihrer Berufsausbildung.

Zuvor gab es Argumentationstrainings in Koblenz, Mainz und Alzey, hier für die Landeszentrale für politische Bildung in Rheinland-Pfalz. Außerdem mehrmals für den Verein Arbeit und Leben in Sachsen e.V in Chemnitz sowie im Rahmen von **Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage** in Grafing. Thema dort am Gymnasium war: „Ausgrenzung- JETZT REICHT'S! Ein weiteres Training fand im ehemaligen KZ Osthofen statt sowie im Rahmen eines Europäischen Projektes in Bozidar (CZ). Um hier nur einige zu nennen, gerne bilden wir auf Anfrage weitere Multiplikatoren aus oder führen das Training auch mit Jugendlichen durch, immer auf die jeweiligen Teilnehmer abgestimmt.

Diese Ausführungen möchte ich mit einem Zitat von Ruth Cohn beenden.

„Feindbilder sind Bumerangs“.- sich selbst als gut anzusehen und das Böse auf andere, die „Feinde“, zu projizieren ist ein uraltes Spiel. Feindseeligkeit ist die Seeligkeit, das Böse auf Feinde zu projizieren und sie zu töten, anstatt sich mit den eigenen inneren Feinden auseinanderzusetzen.-In unserem Jahrhundert ist es lehr- und lernbar geworden, speziell in geeigneter Gruppenarbeit, solche Projektionen zu überwinden. Feindbilder sind psychologische und politische Atavismen“. (Cohn 1989, S.114).

Daten zum TrainerInnenteam:



Astrid C. Seib-Marx,

studierte Sozialpädagogin (Diplom FH Darmstadt) und Universität Kaiserslautern (Master-Abschluss Erwachsenenbildung), Wirtschaftsmediatorin (FH Trier), Systemische Beraterin, seit 18 Jahren im Sozialdienst der Justiz des Landes Rheinland-Pfalz als Bewährungshelferin tätig, in den Landgerichtsbezirken Mainz und Trier.

Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik in Hochheim/Main

Diplom für „**Themenzentrierte Interaktion (TZI)**“ nach Ruth Cohn. Von 2005 – 2012 Mitglied in der Ausbildungskommission des Ruth Cohn Instituts in **Luxemburg**.

Führt **TZI**-Workshops durch, u.a. beim TZI Regionaltag Rhein-Main Lahn 2013.

Praxisprüferin an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt (EHD) im Studiengang „Soziale Arbeit“ (Strafrechtliche Grundlagen/ Praxistransfer) in 2012 und 2013.

Workshops an der (EHD) zu berufsbezogenen Themen (Sozialdienst der Justiz) in 2012 und bis 2008 an der Universität in Trier im Bereich der **angewandten Kriminologie** für Studierende im Fachbereich Pädagogik.

Von 2005 – 2009 Leitung und Durchführung Erlebnispädagogischer Maßnahmen im Rah-

men der Bewährungsaufgaben von Straftätern im ehemaligen KZ und Sonderlager (Gedenkstätte) in Hinzert (RLP). Das Konzept hierzu wurde von ihr in enger Kooperation mit dem Verein für Straffälligenhilfe Probare e.V in Trier entwickelt.

Im Jahre 2010 Ausbildung zur **Argumentationstrainerin** in Ludwigshafen am Rhein.

Seit dieser Zeit führt sie gemeinsam mit anderen ausgebildeten TrainerInnen im gesamten Land Rheinland-Pfalz „Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen“ nach **Klaus Peter HUFER** durch.

Michael Seib,

studierter Betriebswirt (FH Frankfurt). Diplom für Themenzentrierte Interaktion und Mitglied des Ruth Cohn Institut in **Luxembourg**. Ausbildung zum Wirtschaftsmediator an der Fachhochschule in Trier , Umweltcampus Birkenfeld in 2009. Weiterbildung in Beratung und **Coaching** nach TZI (2013).

Neben seiner Tätigkeit in einem renommierten Wirtschaftsunternehmen im Bereich der internen Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern in Frankfurt am Main ehrenamtliche Tätigkeiten im sozialen Bereich (IB). 33 Jahre in der **Sportjugend Hessen** und dort Begleiter unterschiedlicher Prozesse und Mitinitiator von Veranstaltungen und Angeboten für Jugendliche (**Fanprojekt**) und junge Erwachsene.

Die letzten 6 Jahre im Vorstand der Sportjugend Hessen aktiv, u.a. im Bereich der Personalentwicklung

Fortlaufend Seminare im Bereich der **Integrativen Mediation** als Konfliktlösungsstrategie für verschiedene Bildungsträger. Referent am Regionaltag Ruth Cohn Institut Rhein Main Lahn am 16.März 2013 zum Thema: „Mediation und TZI“- Balance finden zwischen Vertrauen und neuen Herausforderungen. Das nächste Seminar findet am 18.-19. Februar 2013 in Worms im Bildungswerk statt,

Meditative Konfliktbewältigung-„Ich bin O.K, Du bist O.K“



Literaturverzeichnis

- Cohn Ruth, Es geht ums Anteilnehmen, 1989 Freiburg im Breisgau
- Hufer, Klaus - Peter, Argumente am Stammtisch, 3. Auflage, Schwalbach 2007
- Uni Kaiserslautern, Studienbrief 1510, Erwachsenenbildung, unveröffentlichte Ausgabe 2010, Glossar IX, Sauter Werner & Erpenbeck John, Kompetenzen erkennen und finden
- Langmaack Barbara, Braue Krickau, Wie die Gruppe laufen lernt ,2000 Weinheim
- (http://www.michaelgiesecke.de/theorie/dokumente/08_soziale_kom/fliesstext/08_themenzentrierte_interaktion.htm 14.10.2013)